

Sommertour 2016

Citywalk in sechs Etappen: Raus mit Klaus

Mit der Wuppertaler Rundschau an der Wupper unterwegs

Lasst uns an den Fluss gehen!

Wir holen die Wupper zurück in die Stadt!

Von Klaus-Günther Conrads

Viele Städte wurden an Flüssen gegründet, wie einst Barmen und Elberfeld. Am Rhein beispielsweise Köln und Düsseldorf. Während sich die rheinischen Metropolen mit ihrem Strom schmücken, hat Wuppertal mit der Wupper eher ein Imageproblem, das mit der Vergangenheit begründet wird, als sich unzählige Textilbetriebe, unter ihnen viele Färbereien, mit ihrer Rückfront an der Wupper ansiedelten und der „fleißige, dunkle, rote Fluss“ Abwässer abtransportieren musste. Noch heute erleben Touristen aus der Schwebbahn die Kehrseite der Stadt. Dagegen setzt die Stadt mit ihrem Strategiepapier „Wuppertal 2025“ den „Perspektivwechsel Wupper“.

Die „Lebensader Wupper“ wurde erstmals 1987 propagiert und das Jahrhundertprojekt aufs Handlungsgleis gesetzt. Damals war den Initiatoren klar, dass Verbesserungen nur etappenweise gelingen können, denn vielfach gehört das Wupperufer privaten Eigentümern. Es hat sich gezeigt, dass sich immer wieder Umgestaltungsmöglichkeiten ergeben, die genutzt wurden. Gegenwärtig wird die Wupper renaturiert, um vielfältige Fließgeschwindigkeiten zu erhalten und unterschiedliche Lebensbedingungen für Fische zu schaffen. Der Wupperverband arbeitet im Auftrag der Stadt Wuppertal und verbaut Fördermittel des Landes (80 Prozent).

Zur Projektgruppe gehören Stadt Wuppertal durch die Ressorts Umwelt und Grünflächen und Forsten, Fischerei-Genossenschaft, Wasser-/Landschaftsbehörde, Land, Eigentümer, Planungsbüro. Zuletzt wurde der Abschnitt Laaken-Heckinghausen renaturiert, in Kürze ist der Bereich Wupperfeld/Pfälzer Steg an der Reihe. Rund 8,5 Kilometer – also die Hälfte der „städtischen Wupper“ - sind bereits naturnah gestaltet

In den vergangenen zehn Jahren wurden neue Zugänge und Erlebnisorte geschaffen. Ein neuer, ursprünglicher Betriebszugang im Rauental soll zu einem kleinen „Rauentaler Mühlenpark“ entwickelt werden. An der Rosenau in Oberbarmen wurde der beliebte „Wupperstrand“ ausgebaut. Der Spielplatz am Matagalpa-Ufer erlaubt einen schönen Blick. An der Junior-Uni ist ein neuer Zugang entstanden, der Unterrichtszwecken dient. Westlich des Robert-Daum-Platzes hat die Firmengruppe Küpper als Investor den Fluss umgestaltet und einen Wupperweg angelegt. Im Abschnitt Rutenbeck gibt es vier Zugänge und Parkbänke mit Blickbeziehung zur Wupper.

Im Zuge des Förderprogramms „Regionale 2006“ wurden am Beer-Sheva-Ufer, South-Tyneside-Ufer, Arbeitsamt Hünefeldstraße, Helene-Stöcker-Ufer und Islandufer attraktive Zugänge und Balkone angelegt. Für sein Ressort Umweltschutz zeigt sich Reinhard Gierse stolz: „Durch Wupperverband, Stadt und Land sind schöne Erlebnisorte entstanden, obwohl die finanziellen Mittel begrenzt sind.“ Dass sich seit zwei Jahren der Verein „Neue Ufer Wuppertal“ mit dem Jahrhundertwerk beschäftigt, sieht die Stadt nicht als Wettbewerb, sondern wünscht und praktiziert Partnerschaft. Gierse: „In unserer Verwaltung gibt es viele Menschen, die mit Engagement und Herz für diese Stadt arbeiten!“ Neue Ufer Wuppertal mobilisiert Partner, die Ufergeländer streichen, Bruthäuser bauen und das Flutufer neu gestalten helfen. Nach dem Motto „Lasst uns an den Fluss gehen“ empfindet sich der Verein als Lokomotive für den Stadtfluss der Zukunft: Nähe, Anfassen, Sichtbarkeit, Berührbarkeit, und Aufenthaltsqualität.

Weitere Informationen online: www.wuppertal.de; www.neue-ufer-wuppertal.de.

Citywalk 1. Etappe: Raus mit Klaus

Mit der Wuppertaler Rundschau an der Wupper unterwegs

Lasst uns an den Fluss gehen!

Die Wuppertaler Rundschau lädt in diesem Sommer ihre Leser, Bekannte, Freunde und Akteure von Partnerorganisationen zu einer Mehr-Etappen-Wanderung entlang der Wupper ein. Vom 15. Juli bis 23. August sind wir freitags wupperaufwärts unterwegs und starten an wechselnden Orten jeweils um

14 Uhr. Unterwegs informieren Fachleute über realisierte und geplante Projekte, die unser Wuppertal attraktiver machen.

Etappe 1: 15. Juli, 14 Uhr, Kinderhaus Luise Winnacker, Rutenbecker Weg 159 – Heizkraftwerk Elberfeld, Strecke 4 Kilometer, ÖPNV: Schwebebahnstation Sonnborn, Stationen: Wupperinsel, Sonnborner Ufer, Zooviertel.

Projektpartner der Wuppertaler Rundschau, für die Klaus-Günther Conrads die Sommertour begleitet, sind der Verein Neue Ufer Wuppertal, Stadt Wuppertal, Wupperverband und der Deutsche Alpenverein.

Viel unbeherrschbares Grün

Auf dem Weg von der Rutenbeck wuppertalwärts ist der Fluss über die Maßen grün eingerahmt. Wie auf fast der gesamten Länge der sechs Etappen begleiten der giftige Große Bärenklau und der Japanischer Knöterich die Flussufer. Stadt Wuppertal und Wupperverband haben den Kampf gegen diese Plage aufgegeben, weil es keine naturschützenden Abhilfemöglichkeiten gibt.

Hinter dem Bayer-Sportpark und am Sonnborner Ufer erleben Sie ungewöhnliche Blicke auf die Wupper und können das Wasser fühlen. Am Ziel der Etappe steht nur noch begrenzte Zeit das Heizkraftwerk mit seinem Schornstein. Nach Ausbau der Fernwärme wird das Kraftwerk stillgelegt und abgerissen.

Naturnahe Umgestaltung

Zwischen der Schwebebahnstation Zoo/Stadion und der Rutenbeck haben Stadt Wuppertal und Wupperverband 2011/12 einen rund 2,6 Kilometer langen Wupperabschnitt naturnah gestaltet. Die zuvor gerade Uferlinie wurde aufgelockert. Im Flussbett verändern große Stör – und Leitsteine das Fließverhalten der Wupper. So entsteht ein Wechsel aus ruhigen und turbulenten, sowie tiefen und flachen Bereichen. Das Besondere in diesem Flussabschnitt ist eine Insel, die angelegt wurde. So hat die Wupper unweit des Sonnborner Kreuzes – also mitten im Stadtgebiet – wieder einen natürlichen Charakter erhalten.

Spenden für Nistkästen

Der Vereine Neue Ufer Wuppertal hat sich zum Ziel gesetzt, die Menschen der Stadt wieder an ihren Fluss zu holen. Dajana Meier: „Aber nicht nur die Menschen sind Ziel unserer Bemühungen. Natürlich unterstützen wir auch Flora und Fauna am Fluss, wo immer sich Gelegenheiten bieten. Die Nisthilfen aus Holzbeton, die wir entworfen und in Auftrag gegeben haben, werden im Ausbildungsprojekt der GBA mbH als Übungsstück gefertigt. Unser Verein übernimmt die Materialkosten. Bei der Wuppertour erbitten wir Spenden zur Finanzierung dieser Materialkosten.“

Citywalk 2. Etappe: Raus mit Klaus

Mit der Wuppertaler Rundschau an der Wupper unterwegs

Lasst uns an den Fluss gehen!

Die Wuppertaler Rundschau lädt in diesem Sommer ihre Leser, Bekannte, Freunde und Akteure von Partnerorganisationen zu einer Mehr-Etappen-Wanderung entlang der Wupper ein. Bis 23. August sind wir freitags wuppertalwärts unterwegs und starten an wechselnden Orten jeweils um 14 Uhr. Unterwegs informieren Fachleute über realisierte und geplante Projekte, die unser Wuppertal attraktiver machen.

Projektpartner der Wuppertaler Rundschau sind der Verein Neue Ufer Wuppertal, Stadt Wuppertal, Wupperverband und der Deutsche Alpenverein.

2. Etappe: 22. Juli, 14 Uhr, Gutenbergplatz – Döppersberg, Strecke 3 Kilometer, ÖPNV: Schwebebahnstation Pestalozzistraße, Stationen: Arrenberg, Wupperweg am Robert-Daum-Platz, oberes Wupperufer, Döppersberg.

Spende hat geholfen

Am Arrenberg, zwischen Moritzstraße und Robert-Daum-Platz, konnte die Wupper mit einer großen privaten Spende der Küpper Brothers an den Wupperverband durch den Verband naturnäher gestaltet werden. So entstanden Inseln und Buchten, die Jungfischen und Wasservögeln neue Standorte bieten. Auch für die Pflege der Strecke fand sich privates Engagement. Der Investor wertete die Wupper zusätzlich durch Kunstobjekte auf, so dass auch durch den Wuppersteg zum Robert-Daum-Platz eine beispielhafte Stadtbildentwicklung entstanden ist.

Die Treppe am Islandufer zur Wupper ist deshalb besonders attraktiv, weil sie durch Gastronomie ein eigenes Flair bekommen hat.

Citywalk 3. Etappe: Raus mit Klaus

Mit der Wuppertaler Rundschau an der Wupper unterwegs

Lasst uns an den Fluss gehen!

Die Wuppertaler Rundschau lädt in diesem Sommer ihre Leser, Bekannte, Freunde und Akteure von Partnerorganisationen zu einer Mehr-Etappen-Wanderung entlang der Wupper ein. Bis 23. August sind wir freitags wuppertalwärts unterwegs und starten an wechselnden Orten jeweils um 14 Uhr. Unterwegs informieren Fachleute über realisierte und geplante Projekte, die unser Wuppertal attraktiver machen.

Projektpartner der Wuppertaler Rundschau sind der Verein Neue Ufer Wuppertal, Stadt Wuppertal, Wuppertalverband und der Deutsche Alpenverein.

3. Etappe: 29. Juli, 14 Uhr, Brausenwerther Brücke – Loh, Strecke 3,6 Kilometer, ÖPNV: Schwebebahnstation Döppersberg/Hauptbahnhof, Stationen: Flutufer, Flutgraben, Hünefeldstraße, Matagalpauf.

Wirklichkeit und Traum

Nach einer Neugestaltung des Flutufers zur Zeit der Disco „Wiener Steffi“ fristete das Flutufer zwischen Brausenwerther Brücke und Wesendonkstraße ein abstoßendes Dasein. Die Aufenthaltsqualität war gleich Null. Vor einem Jahr nahm sich der Verein Neue Ufer Wuppertal des Wupperufers an und Elmar Weber wurde zum ersten Wupperpaten. Pflanzkästen wurden gefüllt, so dass sich jüngst sogar eine Entenfamilie ansiedelte. Dieser Stadtraum wurde mit Liebe neu gestaltet und der Betreiber des neuen Parkhauses stiftete nicht nur eine attraktive Fassade sondern auch Licht gegen den Angstrom.

Der unterhalb der Schwebebahnstation Kluse abzweigende Flutgraben schützte früher die Elberfelder Innenstadt vor Hochwasser und deckte den Wasserbedarf der Textilindustrie, ist aber schon lange funktionslos. Ein Steinwall soll den Zufluss von der Wupper versperren, nur Wasser eingeschränkt einlassen. Heute ist er auf dem Schulhof des Berufskollegs Elberfeld voller Äste und Treibgut, zwingt sich letztlich in ein Rohr mit nur einem Meter Durchmesser. Das Gewässer verlandet. Aus dieser Situation entwickelte Dajana Meier, Gründerin und Vorsitzende des Vereines Neue Ufer Wuppertal, eine Idee: „Man sollte dem Graben den Gewässerstatus entziehen und städtebaulich in eine Art Gracht verwandeln.“ Bleibt der Flutgraben Gewässer, muss er nach einer EU-Richtlinie in einen Zustand versetzt werden, der Fischen Lebensraum bietet. Die Behörden sind am Zug. Dajana Meier träumt von einem Biotop mit Schwimmsel und Seerosenteich und möchte die Schüler des Berufskollegs für die Umgestaltung gewinnen.

Unterhalb der Hardt wartet das Wupperufer der Hünefeldstraße auf eine gegenwärtig unbezahlbare Grundsanierung. Nahe der Arbeitsagentur und für deren Mitarbeiter wurde eine grüne Erholungsidylle mit Zugang zum Fluss geschaffen. Dort mussten sich Wupperpaten von Randalierern wüst beschimpfen lassen. Der große Spielplatz am Matagalpauf vor der Loher Brücke ist das schönste Spielareal für Kinder.

Ein Herz für die Wupper

Wupperpaten haben anderen Wuppertalern etwas voraus: Sie haben längst gemerkt, dass der Fluss in unserer Mitte keine Kloake mehr ist, sondern ein Schatz, den es zu behüten und weiter zu entwickeln gilt. Wupperpaten sind Kümmerer, die ihr Stück Wupper im Auge behalten und Auswüchse verhindern, völlig gleichgültig, ob sie Besitzansprüche haben oder nicht. Diese Helden des Alltags möchten wir vorstellen und ihnen noch einmal danken, denn sie sind unsere engagiertesten Unterstützer und handeln im Sinne aller Wuppertaler.

Citywalk 4. Etappe: Raus mit Klaus

Mit der Wuppertaler Rundschau an der Wupper unterwegs

Lasst uns an den Fluss gehen!

Die Wuppertaler Rundschau lädt in diesem Sommer ihre Leser, Bekannte, Freunde und Akteure von Partnerorganisationen zu einer Mehr-Etappen-Wanderung entlang der Wupper ein. Bis 23. August

sind wir freitags wupperaufwärts unterwegs und starten an wechselnden Orten jeweils um 14 Uhr. Unterwegs informieren Fachleute über realisierte und geplante Projekte, die unser Wuppertal attraktiver machen. Projektpartner der Wuppertaler Rundschau sind der Verein Neue Ufer Wuppertal, Stadt Wuppertal, Wupperverband und der Deutsche Alpenverein.

4. Etappe: 5. August, 14 Uhr, Loher Brücke - Junioruni – Oberbarmen/Berliner Platz, Strecke 3,5 Kilometer, ÖPNV: Schwebebahnstation Loher Brücke/Junioruni, Stationen: Junioruni, Unterdörnen, Beer-Sheva-Ufer, Alter Markt, Uferstraße, Pfälzer Steg, Rosenau.

Einsatz für Menschen und Fische

An der Junior Uni wurde nicht nur ein Stück Wupper naturnah gestaltet und mit Steinen aufgelockert, sondern es ist auch ein Zugang entstanden, für den sich der ehemalige Oberbürgermeister Peter Jung persönlich eingesetzt hat. So können die jungen Forscher der JuniorUni den Fluss einbeziehen, ihn für Untersuchungen und Experimente nutzen und ihn hautnah erleben.

Die Wupperbalkone an der Gesamtschule Barmen und am Beer-Sheva-Ufer, aber auch die Treppen zum Fluss sind durch das Förderprogramm „Regionale 2006“ möglich geworden und verbessern die Aufenthaltsqualität. Einmalig auf der Welt: Wir halten am berühmten „Tuffisprung“ von 1950 und sehen Erika Nagels Malerei von 1998.

Am Heizkraftwerk Barmen hilft ein Fischaufstieg des Wupperverbandes „den Fischen auf die Sprünge“. So können Fische und Kleinlebewesen den Höhenunterschied überwinden, der durch den Aufstau am Heizkraftwerk entsteht. Am South-Tyneside-Ufer laden Balkone zum Verweilen an der Wupper ein. Großer Bärenklau und Japanischer Knöterich prägen das Uferbild.

Am Pfälzer Steg haben Wupperverband und Stadt Wuppertal die Durchgängigkeit an einem Wehr für Wanderfische und Kleinlebewesen hergestellt. Zwei Drittel des Wehres wurden entfernt, damit die Fische freie Bahn haben. Ein Drittel des Wehres bleibt erhalten, da das Wehr und das Abzweigbauwerk in den Mühlengraben (Barmer Mühle) ein Bodendenkmal sind.

Die Rosenau ist Wuppertals schönster, grüner „Wupperstrand“. Kinder können in einem kleinen „Hafen“ im Fluss spielen, während die Erwachsenen neidisch aus der Schwebbahn schauen. Im Regen kämpfen Enten gegen die Strömung und retten sich auf das Wiesenufer.

Citywalk 5. Etappe: Raus mit Klaus

Mit der Wuppertaler Rundschau an der Wupper unterwegs

Lasst uns an den Fluss gehen!

Die Wuppertaler Rundschau lädt in diesem Sommer ihre Leser, Bekannte, Freunde und Akteure von Partnerorganisationen zu einer Mehr-Etappen-Wanderung entlang der Wupper ein. Bis 23. August sind wir freitags wupperaufwärts unterwegs und starten an wechselnden Orten jeweils um 14 Uhr. Unterwegs informieren Fachleute über realisierte und geplante Projekte, die unser Wuppertal attraktiver machen.

Projektpartner der Wuppertaler Rundschau sind der Verein Neue Ufer Wuppertal, Stadt Wuppertal, Wupperverband und der Deutsche Alpenverein.

5. Etappe: 12. August, 14 Uhr, Berliner Platz (Wasserpumpe) – Kemna Brücke/Herbringhauser Bach, Strecke 5,8 Kilometer, ÖPNV: Schwebebahn-/Busbahnhof Oberbarmen, Stationen: Rauental, Alter Lenneper Weg, Laaker Teich, Wandergaststätte Herbringhauser Bach.

Erinnerungen an Industrialisierung

Beim Hotel Amical im „stillen“ Rauental wurde während der Renaturierung der Wupper ein Zugang geschaffen, der erhalten blieb. Der eher stille Bereich geht weiter südlich in eine No-Go-Area über, die als Parkplatz für einheimische und internationale LKWs dient. Gegenüber vom Kletterzentrum „Wupperwände“ wurde ein Wupperzugang geschaffen, der Keimzelle für einen Rauentaler Mühlenpark werden könnte. Dort zweigte einst ein Wassergraben für eine historische Mühle ab. Beiderseits des Flusses gab es in der Zeit der Industrialisierung zahlreiche Färbereien und Webereien, allen voran die Kunstseidenfabriken Hölken und Bemberg. Bemberg hatte verschiedene Nachfolger, bis 2015 der amerikanische Multikonzern 3 M das Areal übernommen hat und saniert. Weiter wupperaufwärts expandiert Vorwerk und Co., um Staubsauger und Küchenmaschine in die Familien zu bringen. Da der Laaker Teich, ein früherer Löschwasserteich, im Weg ist, soll er

verkleinert, aber ökologischer gestaltet werden. Die Untere Wasserbehörde begleitet das Vorhaben, zu dem auch ein sicherer Zulauf vom Marscheider Bach gehört. Die 5. Etappe endet am Herbringhauser Bach in der Kemna, wo sich noch vor einem Jahrzehnt eine Talsperre befunden hat.

Wupperverband kümmert sich um Ökologie

Dichte Besiedlung und intensive Industrialisierung haben im 19. und 20. Jahrhundert die Wupper als Lebensader im Bergischen Land stark verschmutzt, vor allem die untere Wupper zwischen Wuppertal und Leverkusen. Die Wasserqualität der Wupper hat sich insbesondere in den letzten 20 Jahren deutlich verbessert. Längst tummeln sich aber wieder Lachse und andere Lebewesen im „Amazonas des Bergischen Landes“. Aktuell kümmert sich der 1930 gegründete Wupperverband mit Fördermitteln um eine Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, nach der seit 2000 bis 2027 der gute Zustand aller Flüsse, Bäche und Seen ökologisch verbessert werden soll. *„Unsere Gewässer, allen voran die Wupper, sind wichtige Teile des Naturhaushaltes“, stellt Georg Wulf, Vorstand des Wupperverbandes, klar.* Die Wupper erfüllt gegenwärtig zu 25 Prozent die Richtlinie. Landesweit befinden sich in NRW nur sechs Prozent im guten Zustand.

Erste Erfolge erklärt Susanne Fischer vom Wupperverband: „In Wuppertal wurden Inseln und Steinschüttungen geschaffen, die Jungfischen zugutekommen. Diese suchen dort Schutz vor Strömungen. Vögel folgen, der Eisvogel war schon am Döppersberg zu sehen.“

Kürzlich wurde der Abschnitt von Laaken bis Rauental renaturiert. Nachdem die Baustellenzufahrt erhalten blieb, kann der „Rauentaler Mühlenpark“ (benannt nach der früheren Mühle) nun entwickelt werden. Rund 500 Paten kümmern sich bereits um bestimmte Wupperabschnitte.

Citywalk 6. Etappe: Raus mit Klaus

Mit der Wuppertaler Rundschau an der Wupper unterwegs

Lasst uns an den Fluss gehen!

Die Wuppertaler Rundschau lädt in diesem Sommer ihre Leser, Bekannte, Freunde und Akteure von Partnerorganisationen zu einer Mehr-Etappen-Wanderung entlang der Wupper ein. Das Finale ist die sechste Etappe am 19. August, wenn wir am Freitag um 14 Uhr letztmals wuppertalwärts starten. Unterwegs informieren Fachleute über realisierte und geplante Projekte, die unser Wuppertal attraktiver machen.

Projektpartner der Wuppertaler Rundschau sind der Verein Neue Ufer Wuppertal, Stadt Wuppertal, Wupperverband und der Deutsche Alpenverein.

6. Etappe: 19. August, 14 Uhr, Kemna/Herbringhauser Bach – Beyenburg, Strecke 5,2 Kilometer, ÖPNV: Bushaltestelle Kemna-Brücke, Linien 616/626; Stationen: Weiße Brücke, Herbringhauser Bach, Ex-Steinbruch, ehemalige Mülldeponie, Eisenbahntrasse, Erfurt, alte Heerstraße, Fischtreppe, Stausee. Durch Beyenburg führt Heinz-Werner Putzke vom Heimat- und Bürgerverein Beyenburg.

Gelungener Fischaufstieg

Nach dem Blick auf den Herbringhauser Bach führt die Wuppertour an einer ehemaligen Mülldeponie vorbei, steht die weltbekannte Raufaserfabrik Erfurt am Weg, lässt ein Tunnel der früheren Wuppertaleisenbahn in Erinnerung schweben. Noch immer steht in den Sternen, wann der Verein „Wupperschienen“ die Museumsbahn nach Wilhelmstal rollen lässt. Heinz-Werner Putzke vom Bürgerverein erklärt uns „sein“ Beyenburg, der idyllischste Ort der Großstadt im Bergischen Land, in dem Kirche, Jakobsweg, Textil und Stausee Rollen spielen.

Am Stausee Beyenburg entstand durch den Wupperverband der drittgrößte Fischaufstieg in NRW mit 190 Metern Länge. Die rund 50 einzelnen „Stufen“ und Becken ermöglichen es den Fischen, den Höhenunterschied von mehr als sechs Meter am Wehr zu überwinden. So manche Forelle kann hier beim Aufstieg beobachtet werden. Zeitgleich wurde das gesamte Stauwerk saniert und zukunftssicher gemacht.

